

NSV-Projekt «Bäremannli» im Rebberg am Buechberg in Thal

Eine kleine Arbeitsgruppe des NSV Am Alten Rhein pflegt seit mehr als fünfzehn Jahren zwei Rebflächen im Bäremannli am Buechberg.

Das NSV-Projekt war ein praktischer Beitrag des NSV ans grosse Projekt «Ökologische Aufwertung des Rebbergs am Buechberg». Weil der Kanton als Geldgeber ausstieg, wurde das Projekt vor wenigen Jahren abgebrochen.

Der NSV führt sein Projekt weiter. Er setzt sich mehrere Ziele:

- Pflege von widerstandsfähigen Reben,
- Förderung der Begleitvegetation des Rebbergs,
- Förderung der Begleitfauna von Wirbellosen und Reptilien,
- Erleben des Rebbergs im Verlauf des Jahres und Einsicht erhalten ins Ökosystem Rebberg.

Das Rebjahr 2024

Reben

Nach einem milden Winter begannen die Reben früh zu treiben. Der Spätfrost hinterliess an den Reben im Bäremannli kaum Spuren. Der Hagel kurz nach der Blüte beschädigte Traubengescheine und Blätter unterschiedlich stark. Die Reben erholten sich gut.

Der häufige Wechsel von Niederschlägen und heissen Tagen begünstigte den Befall von Rebstöcken mit dem Echten Mehltau. Dieser befiel vor allem das Traubengerüst, in der Anfangsphase auch die grünen Beeren bei einzelnen Rebstöcken. Trauben mit befallenen Beeren entfernten wir aus dem Rebberg. Mit dem Spritzen von Milchwasser versuchten wir den Befall zu stoppen. Dies schien zu wirken.

Die Muscat bleu, die aus einer Fehllieferung stammten, reifen früh. Wir packten die Trauben bei beginnender Verfärbung in Traubensäcke. Letztere verhinderten grösstenteils Wespen- und Vogelfrass. Die reifen Trauben waren schön entwickelt und schmeckten gut.

Bei beginnender Verfärbung der Chambourcin-Trauben hängten wir die Vogelschutznetze auf. An einem sonnigen und milden Oktobertag ernteten wir die Trauben. Die Lese war nicht so einfach wie im Vorjahr. Manche Trauben enthielten grüne Beeren und Beeren, die von Wespen angefressen waren. Diese entfernten wir. Mehrere Rebstöcke, vor allem auf der oberen Fläche hatten Trauben mit Mehлтаubefall am Gerüst, aber mit gesunden Beeren. Hier ernteten wir nur die Beeren. Die Gesamternte von 200 kg ergab 168 Liter eines feinen Traubensaftes mit knapp 80 Öchsle. Die Trauben der verschiedenen Tafeltrauben wiesen stärkere Folgeschäden des Hagels auf und die Sorte Kalinga zusätzlich einen starken Mehлтаubefall.

Begleitvegetation und Begleitfauna

Diese entwickelte sich erfreulich. Es sind darunter einige besondere Begleitpflanzen wie die Osterluzei, die Färberwaid, die Acker-Ringelblume, die Wein-Raute und die Muskateller-Salbei. Bemerkenswert ist der Bestand der Osterluzei. Diese Rebberg-Begleitpflanze ist sehr selten im Mittelland. Im Kanton St.Gallen ist es wahrscheinlich

der einzige. An einer Stelle wuchsen über 200 Sprosse. Sie haben sich im Verlauf der Jahre aus einer einzigen Pflanze entwickelt.

Eine weitere Begleitpflanze aus dem Mittelmeerraum ist die Wein-Raute. Es ist eine alte Heilpflanze und eine Raupenpflanze des Schwalbenschwanzes.

Dieses Jahr blühten schon früh einzelne Kräuter: Persischer Ehrenpreis, Efeublättriger Ehrenpreis, Acker-Taubnessel, Gefleckte Taubnessel, Vogelmiere, Wohlriechendes Veilchen. Sie erhielten Besuch von Honigbienen, Hummeln und andern Wildbienen, Fliegen, Schwebfliegen, Kleinem Fuchs, Tagpfauenauge und Zitronenfalter...

Von den Zwiebel-Pflanzen haben sich Traubenhyazinthe und Weinberglauch ausgebreitet. Von den eingebrachten Rebberg-Tulpen zeugten noch Blätter von ihrem Vorhandensein. Wahrscheinlich können sie sich nicht halten. Der Frassdruck der Wühlmäuse ist zu gross.

Besonders auffällig war Ende April das Blau der Wiesensalbei und das Gelb des Wundklees.

Im Sommer bis in den Herbst blühte die Breitblättrige Platterbse, die aus dem Mittelmeerraum stammt. Ihre Blüten werden von der grossen, fast schwarzen Holzbiene besucht.

Im Frühherbst blühte am Rand der Rebflächen, besonders an der Felswand, der Efeu. Die Blüten lockten eine Vielzahl an Insekten an: Distelfalter, Tagpfauenaugen, Honigbienen, die Efeu-Seidenbiene, Schwebfliegen, Fliegen, Rosenkäfer, Wespen. Sie holten Nektar und Pollen, die Wespen Nektar und Schwebfliegen.

Die grosse Vielfalt der Begleitvegetation entstammt verschiedenen Quellen. Es sind ursprüngliche Begleiter des Rebbergs, andere stammen aus dem benachbarten Wald, aus Ansaat einer UFA- Samenmischung und Auspflanzungen.

Unter der Vielfalt sind auch eher unerwünschte Begleitpflanzen auf den Rebflächen wie Brennesseln, Brombeeren, Baumtropfen, Verlotscher Beifuss, Baumkeimlinge und die Neophyten Einjähriges Berufskraut und Späte Goldrute.

Mit einigem Aufwand konnte ihre Anzahl klein gehalten werden.



Muskateller Salbei



Weinberglauch

Reptilien

Die Reb- und Randflächen im Bäremanntli sind auch der Teillebensraum von Reptilien. Es sind dies Blindschleichen, Zauneidechsen und seit kurzem auch Mauereidechsen. Dazu kommt die seltene Schlingnatter. Wir konnten mehrmals verschiedene Einzeltiere beobachten. Mehr als einmal sahen wir auch Ringelnattern, adulte und eine juvenile.



Blindschleiche und Schlingnatter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Kerngruppe aus Agnes Beurer, Elisabeth Tinner, Hans Eggenberger und Josef Zoller traf sich regelmässig zur Pflege der Reben und der Begleitvegetation, zur Beobachtung von Begleitvegetation und Fauna.

Sie erhielt Unterstützung durch Silvia McGrane (Pflege der Begleitvegetation, Lese), durch Adrian Winiger (Transport von Netzen, Terra preta kaufen, transportieren und ausbringen, Mähen der Rebflächen mit der Motorsense, Traubenernte, Traubentransport mit Hucky) und Mirco Zatti (Ausmähen mit Sense, Spritzen von Milchwasser) und Fredi Messmer (unentgeltliche Ausleihe des Hucky).

Bei der Lese halfen zusätzlich mit Cäcilia Eggenberger, Erica Willi, Gisela Bauert, Antonia, Veronika Zoller und Laurenz Winkler.

Dank der Arbeit der Kerngruppe und der zusätzlichen Helfer nahm das Projekt einen erfreulichen Verlauf. Ich danke ihnen für ihre Mitarbeit.

Rorschach, 6. November 2024

Josef Zoller, Begleiter des NSV-Projekts

